

Menschenrechte queer gelesen: Sexuelle Orientierung und Geschlecht/sidentität in nationalen und globalen Menschenrechtsdiskursen

Call for Papers für das Heft 1/2020 der Zeitschrift für Menschenrechte

In den letzten Jahren konnten Bewegungen für die Rechte von LGBTIQ* ganz bemerkenswerte Erfolge erringen, und das nicht nur im „globalen Norden“: Gleichgeschlechtliche sexuelle Beziehungen wurden entkriminalisiert; es wurden Möglichkeiten für gleichgeschlechtliche Paare geschaffen, ihre Beziehungen zu institutionalisieren, mancherorts bis hin zur Öffnung der Ehe; die Anerkennung einer vom bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht abweichenden Geschlechtsidentität wird vielerorts nicht mehr von geschlechtsanpassenden Körpermodifikationen abhängig gemacht, manche Staaten gebieten, dass es bei der rechtlichen Kategorisierung des Geschlechts eine „dritte Option“ geben soll, und die Praxis der chirurgischen Zurichtung der Genitalien von intergeschlechtlichen Kindern wird zunehmend als unzulässig angesehen, wenn sie auch erst in ganz wenigen Staaten vollends verboten ist. Es gab aber auch Rückschläge, wie die Situation in Russland und in der Türkei, aber auch in Brasilien oder in den USA zeigt, wo für das Militär wieder ein „Transgender Ban“ eingeführt wurde.

Das Heft 1/2020 der Zeitschrift für Menschenrechte widmet sich diesen Entwicklungen aus menschenrechtlichen Perspektiven: Wie wurden Erfolge errungen – über Initiativen des Gesetzgebers oder vor Gericht? Welche Herausforderungen galt und gilt es zu überwinden? Welche Argumentationen wurden gepflogen – welche sind gescheitert und welche hatten Erfolg? Hat der Fokus auf bestimmte Themen – wie etwa die Eheöffnung – zu einer unangemessenen Verengung des Menschenrechtsaktivismus geführt, indem etwa soziale und ökonomische Fragen ins Hintertreffen geraten sind? Wie steht es um das Recht auf Asyl? Werden LGBTIQ*-Menschenrechte instrumentalisiert, etwa in Form eines „Homonationalismus“, um Ressentiments gegen unliebsame Personen und Gruppen zu schüren, wie Geflüchtete oder Angehörige minorisierter Religionsbekenntnisse? Welche Rolle spielen religiöse Akteur*innen im Kampf für respektive in der Abwehr gegen „queere“ Menschenrechte? Und worin liegen die Gründe für den Backlash gegen LGBTIQ*-Rechte? Diese und viele weitere Fragen können in regionaler, lokaler, nationaler, europäischer wie globaler Perspektive behandelt werden. Die zfmr ist offen für Themenvorschläge.

Bitte übermitteln Sie Ihren Vorschlag für einen einschlägigen Beitrag als Abstract im Umfang von etwa 500 Wörtern bis 30. April 2019 an elisabeth.holzleithner@univie.ac.at. Sie erfahren bis Mitte Mai, ob Ihr Abstract angenommen wurde. Die fertigen Beiträge sollten bis 30. November 2019 einlangen und einen Umfang von 45.000 Zeichen inklusive Leerzeichen, Anmerkungen und Literaturverzeichnis nicht überschreiten. Die endgültige Entscheidung über die Annahme des Beitrags wird im Kreis der Herausgeber*innen getroffen.

Queer Reading of Human Rights: Sexual Orientation and Gender / identity in National and Global Human Rights Discourses

Call for Papers for Vol. 1/2020 of Zeitschrift für Menschenrechte

Movements for the rights of LGBTIQ* have been able to gain remarkable victories in recent years, not only in the “global North”: same-sex relationships were de-criminalised; possibilities to institutionalise same-sex relationships were created; recognition of gender identities that do not correspond with the gender/sex assigned at birth are no longer conditional on undergoing gender confirmation surgery or body modification; some states provide for a “third option” in the legal categorisation of gender; and genital surgery on children is increasingly being regarded as objectionable, even if an outright ban has only been imposed in just a few states. There have, however, also been some setbacks, for instance in Russia and Turkey, but also Brazil and the USA where a “transgender ban” in the military was re-introduced.

Vol. 1/2020 of the Journal for Human Rights/*Zeitschrift für Menschenrechte* will be dedicated to these developments from a human rights perspective: How were the victories achieved – through legislative initiatives or the courts? Which obstacles had and have to be overcome? Which arguments were used – which failed and which were successful? Has the focus on certain topics – such as same-sex marriage – led to an undue narrowing of human rights activism? What about the right to asylum? Are LGBTIQ* human rights being misused, e.g. as “homonationalism” in order to fuel resentment against unwelcome persons or groups, such as refugees or members of minority religious groups? What role do religious actors play in the fight for/against “queer” human rights? And what are the reasons for the backlash against LGBTIQ* rights? These and many other questions may be analysed from a regional, local, national, European or global perspective. The Journal for Human Rights is open for topic suggestions.

Please send your proposal in form of an abstract of around 500 words to Elisabeth.holzleithner@univie.ac.at until 30 April 2019. You will be informed until mid-May if your abstract has been accepted. Your paper should be submitted no later than on 30 November 2019 and not exceed 45,000 characters including spaces, notes, and bibliography. The editorial board will make the final decision on acceptance of the paper.